

Der Letzte macht das Licht aus

Energie sparen: Intelligente Maßnahmen zur Kostenreduzierung in der Praxis

Auch wenn sich die Lage aktuell etwas zu entspannen scheint – seit Jahren sind die Preise für Heizöl, Gas oder Strom kontinuierlich gestiegen. Für die meisten Zahnarztpraxen bedeutet das Mehrkosten in Höhe von mehreren tausend Euro im Jahr. Dabei sind mit einigen gezielten Maßnahmen große Einsparungen möglich.

Die schlechte Nachricht zuerst: Experten sagen auch für die Zukunft weiter steigende Energiepreise voraus, denn die vorhandenen Reserven werden zunehmend knapp, die Nachfrage ist weltweit hoch. Das Gute dabei: Es lässt sich etwas dagegen tun. Am einfachsten ist, den eigenen Strom- und Gasarif mit dem anderer Anbieter zu vergleichen und anschließend, wenn vertraglich möglich, zu einem anderen Versorger zu wechseln. Je nach Region, Praxisgröße und Nutzerverhalten lassen sich so ohne zusätzliche Maßnahmen mehrere hundert Euro im Jahr einsparen.

Die jeweils besten Anbieter für Strom und Gas sind am einfachsten über einen der zahlreichen Vergleichsrechner im Internet herauszufinden. Neben dem günstigsten Preis sollte dabei aufgrund der zuletzt rasant gestiegenen Tarife unbedingt auch auf eine möglichst kurze Mindestlaufzeit des Vertrags geachtet werden. Denn so bleibt die Möglichkeit, bei einem erneuten Anstieg des Tarifs kurzfristig wieder zu einem anderen Anbieter wechseln zu können. Der Wechsel selbst gestaltet sich übrigens erfreulich einfach: Ist man beim eigenen Versorger nicht längerfristig ge-

bunden, dann reicht es in der Regel aus, im Internet mit wenigen Eingaben einen Vertrag mit dem neuen Anbieter abzuschließen, der dann in der Regel auch die Kündigung beim alten Versorger übernimmt.

Verändertes Nutzerverhalten

Als weitere Maßnahme zur Senkung der Kosten bietet es sich an, das eigene Nutzerverhalten in der Zahnarztpraxis zu überprüfen und gegebenenfalls neue Regeln im Umgang mit Energie aufzustellen. Um alle Mitarbeiter zu erreichen, sollte dies am besten in einer Teambesprechung thematisiert werden, bei der jeder auch eigene Verbesserungsvorschläge einbringen kann. Zu den Grundregeln sollte aber in jedem Fall gehören: In Räumen, die nicht genutzt werden, wird das Licht ausgeschaltet und Geräte, die nicht in Betrieb sind, werden abgeschaltet. Große Mengen an Strom verbrauchen vor allem Computer, Drucker und Monitore. Wer hier ein paar Grundregeln beachtet, kann leicht mehrere Euro im Jahr zusätzlich einsparen. Bei kürzeren Arbeitspausen empfiehlt es sich zum Beispiel, den Ruhemodus zu nutzen. In längeren Pausen sollten Rechner und Bildschirme dann komplett ausgeschaltet werden. Und da die meisten Geräte auch im ausgeschalteten Zustand noch Strom verbrauchen, sollten sie grundsätzlich an eine Steckdosenleiste angeschlossen sein, mit der sich die Stromzufuhr per Schalter wirklich kappen lässt. Ähnlich wichtig wie Maßnahmen zum Stromsparen ist ein Energie sparendes Heizverhalten. Sinnvoll ist es zum Beispiel, die Praxisräume in verschiedene Temperaturzonen zu unterteilen: Im Wartebereich sollte die Temperatur während der Heizperiode bei etwa 20 Grad Celsius liegen. Im Empfangsbereich und in den Behandlungsräumen sind dagegen 18 Grad, in den Nebenräumen 16 Grad vollkommen ausreichend. Nach Betriebsschluss sollte die Raumtemperatur dann auf 10 bis 12 Grad Celsius abgesenkt werden. Ähnlich großes Potenzial besteht beim Lüften: Durchgehend gekippte Fenster während der Heizperiode bedeuten zum Beispiel reine Energieverschwendung. Deutlich effektiver und Energie sparender sind stattdessen kurze Stoßlüftungen – vor- und nachmittags im Wartezimmer und direkt nach jeder Behandlung in den Untersuchungsräumen.



Fotos: Robert Piehlmaier

Stecker raus: Geräte, die nicht in Betrieb sind, sollten abgeschaltet werden.

Energie sparende Geräte

Als weitere Möglichkeit zur Einsparung von Energie empfiehlt es sich, die in der Praxis vorhandenen Stromverbraucher genauer unter die Lupe zu nehmen und im Einzelfall auf neue, Energie sparende Geräte der Energieeffizienzklasse A bis A++ umzusteigen. Der Austausch lohnt aber grundsätzlich nur dann, wenn die Geräte schon etwas älter sind oder sowieso schon darüber nachgedacht wird, sich ein neues Gerät anzuschaffen. Wenig sinnvoll ist es dagegen, den erst im letzten Jahr gekauften Kühlschrank oder die gerade eingebaute Lüftungsanlage schon wieder auszutauschen, da sich dann die hohen Anschaffungskosten nicht rechnen.

Ähnlich sinnvoll wie die Anschaffung neuer Geräte ist die Verwendung von Energiesparlampen. Gegenüber herkömmlichen Leuchtmitteln sind damit leicht Einsparungen von bis zu 80 Prozent möglich. Als weiterer Vorteil kommt hinzu, dass Energiesparlampen eine deutlich längere Lebensdauer besitzen. Somit rechnen sich die höheren Anschaffungskosten schon nach kurzer Zeit. Denn in der gleichen Zeit müssten konventionelle Leuchtmittel mehrfach neu beschafft werden.

Bauliche Maßnahmen

Ist der Zahnarzt nicht Mieter, sondern Eigentümer der Praxis, hat er zusätzlich die Möglichkeit, über bauliche Veränderungen an seiner Immobilie nachzudenken. Je nach Gebäudezustand kann eine grundlegende Sanierung des kompletten Gebäudes sinnvoll sein. Manchmal reichen auch einzelne Maßnahmen wie die Dämmung einzelner Gebäudeteile oder der Einbau neuer Wärmeschutzfenster aus. Denn als direkte Verbindung zwischen innen und außen sind Fenster maßgeblich an der Energiebilanz eines Hauses beteiligt.

Bevor jedoch eine Umbaumaßnahme konkret wird, sollten zunächst die Gesamtkosten der Umbau- oder Renovierungsmaßnahme sorgfältig kalkuliert und diese dann mit den eingesparten Energiekosten verglichen werden. Denn nur so kann objektiv beurteilt werden, ob sich die umfangreiche und unter Umständen teure Maßnahme überhaupt lohnt. Für ein möglichst günstiges Angebot ist es dabei ratsam, nicht nur eine, sondern mehrere Handwerksfirmen anzusprechen und sich Preise von unterschiedlichen Herstellern geben zu lassen. Sinnvoll ist außerdem der Einsatz eines unabhängigen Energieberaters oder eines Architekten.

Doch Vorsicht: Eine Möglichkeit, um kurzfristig Geld einzusparen, ist der Austausch alter Fenster sicher



Nicht alle Praxisräume müssen gleich temperiert sein. Auch so lässt sich Energie sparen.

nicht. Denn durch die anfallenden Umbaukosten rechnet sich die Maßnahme in der Regel nur auf längere Sicht. Anders liegt der Fall, wenn die Fenster in den nächsten Jahren sowieso ausgetauscht werden müssen. Denn dann kann der Eigentümer die Maßnahme auch einfach vorziehen und auf diese Weise schon heute Energiekosten einsparen. In einigen Fällen besteht dabei sogar die Möglichkeit, staatliche Förderungen in Anspruch zu nehmen. Welche speziellen Fördermöglichkeiten dabei in Frage kommen, ist von Bundesland zu Bundesland verschieden. Hinzu kommt, dass viele Programme kurzfristig auslaufen, wenn die jeweils zur Verfügung gestellten Mittel aufgebraucht sind. Generelle Aussagen zu Fördermöglichkeiten sind daher vorab kaum möglich.

Neue Heizungsanlage

Verfügt die Praxisimmobilie über eine veraltete Heizungsanlage, dann empfiehlt sich in vielen Fällen eine Modernisierung oder ein Austausch der bestehenden Anlage, um langfristig Kosten zu sparen. Denn moderne Öl- oder Gasheizungen verbrauchen rund 30 bis 40 Prozent weniger Energie als veraltete Anlagen. Neben herkömmlichen Techniken stehen dabei auch unterschiedliche Systeme zur ökologischen Energieerzeugung zur Auswahl – von der Wärmepumpe über die Kraft-Wärme-Kopplung oder Holzpellet-Öfen bis hin zu Solarthermie. Zur Erzeugung von ökologischem Strom kann außerdem der Einbau einer Photovoltaikanlage lohnen.

Mit einer Wärmepumpe lässt sich die natürlich vorhandene Wärme aus dem Erdreich, dem Grundwasser oder der Luft zum Heizen nutzen. Eine solche Anlage kostet zwar zwischen 8.500 und 12.000 Euro, doch diese Investition zahlt sich auf Dauer durch bis zu 50 Prozent günstigere Energiekosten

aus. Außerdem fördert der Staat den Bau einer Wärmepumpe mit bis zu 15 Prozent der Nettoinvestitionskosten bei Nichtwohngebäuden.

Eine weitere interessante Alternative zu herkömmlichen Heizungsanlagen sind moderne energiesparende Anlagen zur Kraft-Wärme-Kopplung, die den benötigten Strom direkt vor Ort produzieren. Die bei der Stromproduktion abfallende Abwärme wird dabei gleichzeitig zur Beheizung und Warmwasserbereitung verwendet, so dass der Wirkungsgrad einiger Geräte 80 bis 90 Prozent erreicht. So wird der Brennstoff effektiv genutzt und gleichzeitig die Umwelt geschont. Beim Einbau einer solchen Anlage zur Kraft-Wärmekopplung können die Betreiber ebenfalls kostengünstige Kredite bei der KfW erhalten.

Weitere Möglichkeiten zur ökologischen Energieeinsparung sind Holzpellet-Öfen oder Solarthermieanlagen zur solaren Heizenergie-Erzeugung und

Warmwasserbereitung. Auch hier beteiligt sich der Staat durch vergünstigte Kredite an den Kosten. Ähnliche Vorteile ergeben sich beim Einbau einer Solarstromanlage zur umweltfreundlichen Stromgewinnung. Zwar sind die Preise für solche Photovoltaikanlagen aufgrund der großen Nachfrage stark angestiegen, doch aufgrund der hohen staatlichen Förderung winken auch bei kleinen Anlagen langfristig betrachtet noch immer Gewinne. Um herauszufinden, welche der aufgeführten Maßnahmen im Einzelfall in Frage kommt, sollte man sich in jedem Fall vorab ausführlich durch die KfW, einen Energieberater oder durch einen Architekten beraten lassen. Noch besser fährt, wer die angedachten baulichen und gebäudetechnischen Eingriffe und Umrüstungen mit einem veränderten Nutzerverhalten kombiniert. Denn das spart nicht nur doppelt Kosten ein, sondern trägt auch doppelt zum Klimaschutz bei.

Robert Uhde

Zehn Gebote einer erfolgreichen Unternehmensführung

Dr. Dr. Cay von Fournier spricht in der eazf

Die ersten zehn Gebote in der Geschichte der Menschheit übergab Gott Moses. Inzwischen gibt es „Zehn Gebote fürs Internet“, „Zehn Gebote für Autofahrer“ und sogar „Zehn Gebote der Mafia“. Dr. Dr. Cay von Fournier hat „Zehn Gebote einer erfolgreichen Unternehmensführung“ formuliert und zeigt damit, wie man in Zeiten des Wandels ein Unternehmen mit Werten führt. In einer Sonderveranstaltung der Europäischen Akademie für zahnärztliche Fort- und Weiterbildung der BLZK (eazf) am 13. Dezember 2008 stellt er seine zehn Gebote vor.

„Es ist heute kein großes Problem mehr, neue Dinge in unsere Köpfe zu bekommen“, sagt Fournier, „das viel größere Problem ist, die alten Dinge aus unseren Köpfen heraus zu bringen!“ Fournier spricht gerne mit Ausrufezeichen. Auch jedes seiner Gebote enthält eines. Das erste Gebot lautet: Sei kreativ! Das dritte: Sei mutig anders als andere! Das siebte: Verbessere ständig! Veränderung ist für ihn kein Kann, sondern ein Muss für erfolgreiche Unternehmer. „Es ist keine Frage mehr, ob Sie sich verändern müssen; die einzige Frage ist, ob

Sie schnell genug sein werden!“ gibt Fournier seinen Zuhörern zu bedenken.

Bei Veränderungen propagiert Fournier Schnelligkeit, nicht jedoch beim Profit. Hier greift er auf sein medizinisches Wissen zurück – er ist Facharzt für Oralchirurgie – und verbindet es mit den Werten des Managements. „Gesunde Menschen in gesunden Unternehmen“ lautet sein Credo. Und: „Im 21. Jahrhundert werden Menschen zu Investitionen und Maschinen zu Kosten.“ Soll heißen: Nur ein Unternehmer, der in seine Mitarbeiter investiert, wird langfristig erfolgreich sein – siehe viertes Gebot: Investiere! Und achttes Gebot: Stärke Deine Stärken! Selbst Schwierigkeiten sind für Fournier „verpackte Chancen auf der Durchreise“.

lin

Dr. Dr. Cay von Fournier: 10 Gebote einer erfolgreichen Unternehmensführung. Unternehmensführung mit Werten in Zeiten des Wandels, Samstag, 13. Dezember 2008, 9 bis 17 Uhr, Vortragssaal Zahnärztheaus München, Anmeldung: 089 72480-190, info@eazf.de oder www.eazf.de, Kursnummer: 68620-12, 135 Euro für Zahnärzte, 95 Euro für Assistenten